

landschaften, Flusstäler, die nicht zu enden scheinen, riesige Seen und Berggücken in sattem Grün. Vor allem von der Klosterstadt Gyantse und (natürlich) von Lhasa gibt es Stadt- und Gebäudeansichten. Beeindruckend ist dabei auch der Himmel. Poncars Fotos beweisen, dass Hedin Recht hatte, als er davon sprach, von einem tibetischen Pass aus könne man alle Arten von Wetter sehen.

Bisweilen sind auf den Bildern auch Menschen, Nomaden und ihre Ansiedlungen zu sehen. Diese Aufnahmen aber, auf denen sich Zelte, Menschen und Tiere verlieren, vergrößern nur das Staunen über die Schönheit der schier unbegrenzten Landschaft. Für sie scheint die Panoramafotografie geradezu geschaffen zu sein — letztlich kann aber auch sie nur einen vagen Eindruck davon geben, was den Besucher Tibets tatsächlich erwartet.

John Keay, der in Schottland lebt und bereits verschiedene Bücher über die Himalayaregion und Südasien geschrieben hat, fragt in seinem Vorwort zu dem rundum empfehlenswerten Bildband nach den Gründen für die Anziehungskraft Tibets: "Dieses 'Dach der Welt' ist so eigen, dass man glauben könnte, es sei nicht von dieser Welt." Was sonst esoterisch klingen würde, wird durch diese Bilder jedem verständlich.

Günter Schucher

Franz Binder, Winfried Rode: Tibet

München: Hirmer Verlag, 2000, 262 S.

Tibet — das Dach der Welt, Reich der Legenden, Shangri-La. Franz Binder und Winfried Rode haben mit diesem ästhetisch äußerst ansprechenden Bildband ein Buch geschrieben, das anschaulich und umfassend die Regionen Tibets und ihre Bewohner beschreibt. Die Autoren beleuchten Tibets unterschiedliche Facetten, wobei sie die ehemals tibetischen Ost-Provinzen Amdo (das heutige Qinghai) und Kham (heute Teile der Provinzen Sichuan und Yunnan) miteinbeziehen. Die wunderschönen Fotos bezeugen die Vielfalt des Landes, von der Kargheit der westtibetischen Provinzen, den schneebedeckten Bergen bis hin zu den sehr fruchtbaren Tälern.

Eingeleitet mit einem eindringlichen Vorwort des 14. Dalai Lama, die tibetische Kultur zu pflegen und zu schützen, bieten die beiden Autoren eine gut 80-seitige, detaillierte Einführung in das abgelegene Land. Ein ausführliches Kapitel wird der tibetischen Geschichte gewidmet, welches im Anhang durch eine Zeittafel mit einem Vergleich zu Tibets Nachbarländern und der Welt ergänzt wird. Von den Entstehungsmythen über den Einzug und die Blütezeit des Buddhismus, die Absetzung der tibetischen Regierung im Jahre 1959 und die Flucht ins indische Exil des Dalai Lama bis hin zur Gegenwart geben die beiden Autoren ihre Kenntnisse über das Land weiter. Dabei stehen vor allem die Konflikte mit China im Mittelpunkt, ein Thema, dem schließlich noch ein ganzes Kapitel ('Tibet im Exil') gewidmet wird. Aber auch inländische Konflikte werden angesprochen, so z.B. der Versuch des 13. Dalai Lama, Tibet durch Reformen und Modernisierungsprojekte auf ein modernes, westlich geprägtes Niveau zu bringen.

Ein ebenso ausführliches Kapitel wird dem tibetischen Buddhismus gewidmet. Anschließend gehen Binder und Rode aber auch auf die Bön-Religion ein, jene spirituelle Tradition, die vor der Verbreitung des Buddhismus existierte und sich teilweise bis heute erhalten hat. Es folgt ein Abschnitt über die tibetische Kunst mit all ihren Einflüssen aus Indien, Kaschmir und China.

Die professionellen Fotos umfassen Landschafts- und Detailaufnahmen sowie Portraits. Text und Fotos ergänzen sich durch den gesamten Bildband hindurch. So wird dem Betrachter zunächst eine lebendige Beschreibung Lhasas, dem 'Ort der Götter' geboten, bis er dann weiter dem Barkhor, dem Umrundungsweg des Jokhang-Tempels, folgt. Riesige Salzseen, der seltene tibetische blaue Mohn sowie weite, verschneite Ebenen mit Yakherden vervollständigen die trügerische Idylle – Tibets Bevölkerung leidet unter der chinesischen Besatzungsmacht.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser wunderschöne Bildband das wachsende Interesse am 'Dach der Welt' verstärkt und die Augen für das Schicksal seiner wunderbaren Menschen öffnet.

Melanie Ullrich

IN ALLER KÜRZE

Shaheen Sardar Ali, Javaid Rehman: Indigenous Peoples and Ethnic Minorities of Pakistan. Constitutional and Legal Perspectives

Richmond, Surrey: Curzon Press, 2001, 184 S.

Pakistan was created on the basis of religion rather than ethnicity. The view of its founders was that Islamic values and identity would overshadow and subsume all differences, including those based on ethnic, linguistic, and cultural diversity. The reality turned out to be very different.

The authors argue that the failure to acknowledge ethnic minorities resulted in these groups receiving inadequate constitutional and legal protection. Nor has the situation improved since independence; none of the political actions taken to address the minority issue has led to creation of a matching legal framework. Among the resulting ethnic problems have been the secession of East Pakistan (Bangladesh), insurgency in Baluchistan and tensions in the Northern Areas, North-West Frontier Province and Sindh.

Despite the fundamental importance of the issue to the whole idea of a Pakistani nation-state, little information is available to scholars or lawyers on the subject. This deficiency the authors address with extensive coverage of the ethnic situation, an analysis of landmark cases dealt with by the superior judiciary in Pakistan, a detailed and up-to-date survey of constitutional and legal developments, and a rich bibliography. The authors also make a number of recommendations which would satisfy the